

Strategische Weiterentwicklung: Grundlagenpapier geht in den Verbandsumlauf

Strategische Weiterentwicklung
des DRK 2011 bis 2020



Das Grundlagenpapier zur Strategischen Weiterentwicklung des DRK 2011 bis 2020 geht in den Verbandsumlauf. Auf 56 Seiten ist zusammengefasst, vor welchen Herausforderungen das DRK steht und wie diesen begegnet

werden kann.

[... weiter](#)

Strategie der Bereitschaften: Entwicklungsprozess initiiert

Die Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes haben auf der Bundesebene ihre Strategieentwicklung initiiert. Zum Auftakt haben die Mitglieder des Bundesausschusses der Bereitschaften im März 2010 ihre Beobachtungen von aktuellen Entwicklungen zusammengetragen. Wie es im Strategieprozess weiter geht:

[... weiter](#)

Zukunftskongress Ehrenamt: "Wohin die Reise geht"



Im Oktober findet der Zukunftskongress Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit in Münster statt. Eckhard Otte ist Beauftragter für das Ehrenamt beim

DRK-Bundesverband und Organisator des Kongresses. Im Interview spricht er über die Inhalte, Ziele und Bedeutung der Veranstaltung.

[... weiter](#)

Heldin auf vier Pfoten: Bijata ist die Super-Rettungshündin 2011



Die elegante Windhündin Bijata hat die Wahl zum Super-Rettungshund 2011 gewonnen. Sie hat die Facebook-Jury durch eine packende Rettungsgeschichte und viel Einsatzerfahrung überzeugt. Die

Hundeführerin Irmagard Peruzzi im Interview.

[... weiter](#)

Strategische Weiterentwicklung: Grundlagenpapier geht in den Verbandsurlaub

Strategische Weiterentwicklung
des DRK 2011 bis 2020



Titelbild des Grundlagenpapiers,
Foto: DRK Service GmbH

Das Grundlagenpapier zur Strategischen Weiterentwicklung des DRK 2011 bis 2020 geht in den Verbandsurlaub. Unter dem Motto "Menschen helfen, Gesellschaft gestalten" ist auf 56 Seiten zusammengefasst, vor welchen Herausforderungen das DRK steht und wie diesen begegnet werden kann.

Das Papier wurde anhand des Eckpunktepapiers des Präsidiums zusammengestellt, in dem die wichtigsten strategischen Ziele bis 2020 formuliert wurden. Zur Vorbereitung erster Aktions- und Zeitpläne wurden zu jedem der Eckpunkte nach einer einheitlichen

Struktur Grundlagenpapiere erarbeitet. In ihrer Klausurtagung im Juni 2011 hat sich die Verbandsgeschäftsführung- Bund (VG-Bund) in einem zweitägigen Workshop intensiv mit ihnen auseinandergesetzt.

Das vorliegende Grundlagenpapier ist nun die Zusammenführung der Ergebnisse aus dieser Klausurtagung. Die Landesverbände können das Papier ab sofort ihren Mitgliedsverbänden zur Verfügung stellen. Außerdem können Sie das Dokument direkt in der Wissensbörse abrufen ([Link](#)). Bis Ende des Jahres haben die Mitgliedsverbände die Möglichkeit, Ziele und Schwerpunkte des Papiers zu diskutieren.

Im Anschluss wird dann ein Strategiepapier für den Gesamtverband erstellt, das über Präsidium und Präsidialrat zur Abstimmung kommt.

DRK Strategie-Grundlagenbroschüre [Download](#)

Redaktion: Caroline Benzel

Zukunftskongress Ehrenamt:
"Wohin die Reise geht"



Eckhard Otte, Foto: DRK

Im Oktober findet der Zukunftskongress Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit in Münster statt. Eckhard Otte ist Beauftragter für das Ehrenamt beim DRK-Bundesverband und Organisator des Kongresses. Im Interview spricht er über die Inhalte, Ziele und Bedeutung der Veranstaltung.

Strategie 2010^{plus} -Newsletter: *Wer sollte zum Zukunftskongress kommen?*

Eckhard Otte: Generell steht der Kongress allen Interessierten offen. Ich fände es aber gut, wenn möglichst viele ehrenamtliche oder hauptamtliche Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer kommen würden. Es wird über die Zukunft des Ehrenamts gesprochen und da ist es wichtig, dass alle Beteiligten und insbesondere die Verantwortlichen für Politik und Strategie beim Roten Kreuz wissen, wohin die Reise geht. Für viele Menschen ist es heutzutage schwierig, sich wirklich ein Leben lang zu engagieren. Es müssen also neue Formen des Ehrenamtes geschaffen werden.

Newsletter: *Nimmt der Kongress Bezug auf den neuen Strategieprozess?*

Otte: Da die Themen Engagement und Ehrenamt im Strategieprozess einen wichtigen Platz einnehmen, besteht natürlich ein Bezug. Wir befassen uns mit den humanitären Herausforderungen vor denen wir derzeit stehen, mit der Rolle der Hilfsorganisation und des Wohlfahrtsverbandes als Partner von Politik und Wirtschaft aber auch mit der Zukunft des Bevölkerungsschutzes und der Interkulturellen Öffnung.

Newsletter: *Wie ist der Ablauf auf dem Kongress?*

Otte: Für das Fachpublikum bieten wir sieben parallel laufende Fachforen, die unterschiedliche Bereiche der Freiwilligentätigkeit thematisieren. Konkret sind das Foren zum Management ehrenamtlicher Tätigkeit, Formen und Tätigkeitsbereiche des Ehrenamtes, interkulturelle Vielfalt, Rahmenbedingungen für Engagement, Freiwilligendienste, Blutspende und Gemeinschaften. Jedes Forum besteht aus fünf Sessions, in denen dann unterschiedliche Schwerpunkte besprochen werden. So können die Teilnehmer auch zwischen den Foren wechseln und sich mehreren Themen widmen.

Newsletter: *Warum gibt es für den Bereich Blutspende ein eigenes Forum?*

Otte: Bei der Blutspende spielt das Ehrenamt eine große Rolle. Es finden tausende Termine pro Jahr statt. Ohne Ehrenamtliche wäre das Sammeln von Blutspenden überhaupt nicht möglich. Im Übrigen haben wir bei der Blutspende gleich doppelt Freiwillige: die Spender und die Ehrenamtlichen, die den Termin organisieren.

Newsletter: *Der Kongress in Zahlen?*

Otte: Wir rechnen mit 500 bis 600 Teilnehmenden und circa 120 Referenten, Experten und Organisatoren. Und am 30. Oktober ist der 101. Todestag von Henry Dunant. Daran erinnern wir mit einer musikalisch literarischen Reise mit dem Schauspieler Bernd Lange und dem Cellisten Sonny Thet.

Newsletter: *Warum ist der Kongress für das Rote Kreuz wichtig?*

Otte: Im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ist der Kongress auch eine Chance, uns nach außen zu präsentieren. Wir gehören zur größten humanitären Bürgerbewegung der Welt, wir sind nicht der "Hilfsmulti" oder der "Sozialkonzern" wie wir manchmal in den Medien dargestellt werden. Wir haben 400.000 Ehrenamtliche, rund vier Millionen Fördermitglieder und zwei bis drei Millionen Geld-, Blut- und Sachspender. Rund acht Prozent der Bevölkerung unterstützen somit das Deutsche Rote Kreuz. Der Kongress gibt uns die Chance, dies auch Mal der Öffentlichkeit zu zeigen. Für die Teilnehmenden bietet der Kongress die Chance, Erfahrungen zu teilen, Neues kennen zulernen und von guten Ansätzen zu profitieren.

Redaktion: Caroline Benzel

Strategie der Bereitschaften:
Strategieentwicklungsprozess initiiert



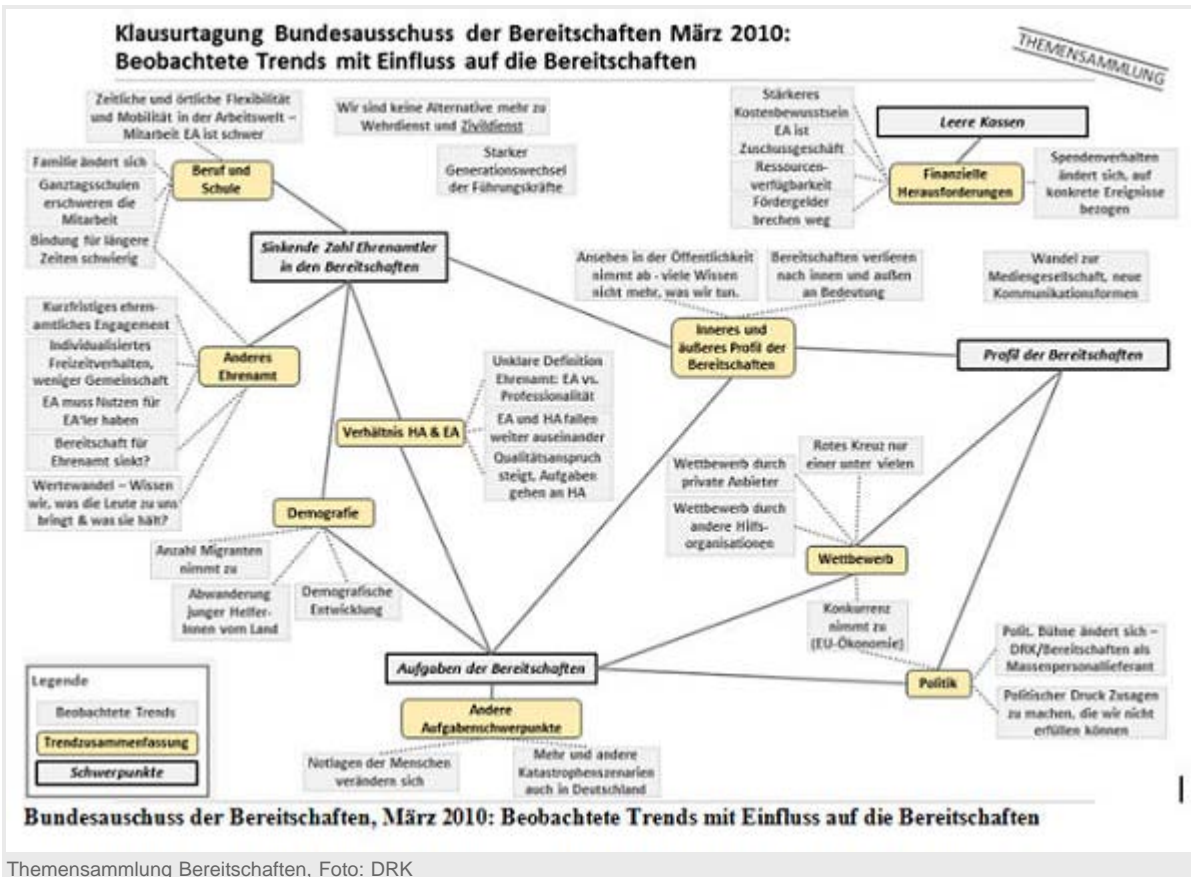
Helmut Eisenhut, Foto: DRK

Die Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes haben auf der Bundesebene ihre Strategieentwicklung initiiert. Zum Auftakt haben die Mitglieder des Bundesausschusses der Bereitschaften im März 2010 ihre Beobachtungen von aktuellen Entwicklungen zusammengetragen. Als Ergebnis gab der Bundesausschuss der Bundesbereitschaftsleitung den Auftrag, die Strategieentwicklung in 2011 fortzusetzen und zu koordinieren.

Für die weitere Bearbeitung der Strategie wurden zwei Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten Aufgaben und Personal gebildet. Sie haben ihre Arbeit mit der Kick-Off-Veranstaltung am 2./3. Juli 2011 aufgenommen und analysieren in den kommenden Monaten wesentliche Trends in den Bereitschaften und in der Gesellschaft.

"Dass die Bereitschaften aktuell einigen neuen und auch bereits bekannten Herausforderungen begegnen, merken viele von uns in ihrem täglichen Engagement", sagt Bundesbereitschaftsleiter Helmut Eisenhut. "In der Strategieentwicklung untersuchen wir die Trends und erarbeiten Konzepte, wie wir als Bereitschaften darauf reagieren sollten. Wir hoffen, dass wir auch die Landes- und Kreisverbände inspirieren können, für ihre Gliederungsebene diese Tendenzen zu untersuchen und freuen uns auf die Rückmeldungen."

In Zukunft ist geplant, die Ergebnisse der Arbeitsgruppen auf einer Onlineplattform für den Strategieprozess zu veröffentlichen. Auch im Strategie 2010^{plus}-Newsletter wird regelmäßig über den Strategieprozess berichtet.



Heldin auf vier Pfoten:

Bijata ist die Super-Rettungshündin 2011



Irmgard Peruzzi und Bijata, Foto: Schön / DRK

Die elegante Windhündin Bijata hat die Wahl zum Super-Rettungshund 2011 gewonnen. Sie hat die Facebook-Jury durch eine packende Rettungsgeschichte und viel Einsatzerfahrung überzeugt. Die Hundeführerin Irmgard Peruzzi im Interview.

Strategie 2010^{plus} -Newsletter: *Warum ist Ihre Hündin Bijata ein Super-Rettungshund?*

Irmgard Peruzzi: Bijata hat einen super Charakter ist immer bereit, Leistung zu bringen und hat deshalb auch schon viele Erfolge vorzuweisen. Wir waren bestimmt schon 300 bis 400 Mal im Einsatz. Und natürlich ist sie auch ein sehr schöner Hund.

Newsletter: *Welche Art von Suche ist Bijatas Spezialität?*

Peruzzi: Bijata ist eine Mantrailerin. Das heißt sie kann Spuren von vermissten Personen, anhand deren Individualgeruchs über Kilometer lang verfolgen – auch wenn die Spuren schon einige Tage alt sind.

Newsletter: *Was war Ihr schönstes Erlebnis im Einsatz?*

Peruzzi: Einmal hat Bijata den vermissten Beifahrer aus einem Autounfall im Nachbarort gefunden. Die Polizei und Feuerwehr hatten die Suche schon aufgegeben. Als Bijata den Mann gefunden hat, ist er ihr sofort um den Hals gefallen und hat gesagt "Das ist ja wie im Film." Meine Hündin war auch ganz begeistert und ist sogar mit in den Rettungswagen eingestiegen.

Newsletter: *Windhunde sind als Rettungshunde doch eher untypisch, oder?*

Peruzzi: Das stimmt. Eine Rasse Rettungshund gibt es nicht und wir sind darauf bedacht, die Hunde auszusuchen, die unabhängig von ihrer Rasse die beste Leistung bringen. Barsois können sich durch eine hohe Leistungsbereitschaft, Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltewillen auszeichnen und sind sehr gut in der Lage Probleme zu lösen. Wir sind dem DRK sehr dankbar, dass es gerade auch meinen Hunden eine Chance gab zu beweisen, was in ihnen steckt.



Bijata mit Siegerschleife, Foto: Schön / DRK

Newsletter: *Wie lange trainieren Sie pro Woche?*

Peruzzi: Ich habe neben den beiden Mantrailern auch einen geprüften Flächen- und einen geprüften Trümmerhund, ebenfalls Barsois, mit denen ich rund zwölf Stunden pro Woche trainiere. Allerdings wende ich für Bijata und ihre Tochter Winja, als Mantrailerhunde die meiste Zeit auf.

Newsletter: *Wie sind sie dazu gekommen, Menschen mit Hunden zu suchen?*

Peruzzi: Ich liebe Menschen und Hunde und habe mich schon immer dafür eingesetzt Menschen zu helfen. Als Rettungshundeführerin im DRK kann ich dies in beinahe perfekter Form kombinieren. So kommt das intensive Training sowohl den Menschen als auch den Hunden selbst zugute.

Newsletter: *Was hat sich für Sie mit der Wahl geändert?*

Peruzzi: Es gab einen ziemlichen Medien-Rummel. Mich hat es gefreut, dass auch Mal was Positives über Hunde in der Presse steht. Wir sind natürlich stolz, dass wir es geschafft haben. Und es ist schön, wenn das Ehrenamt mal so im Mittelpunkt steht und daran erinnert wird, dass es Menschen gibt, die 90 Prozent ihrer Freizeit opfern, um anderen zu helfen. Deshalb möchte ich auch allen danken, die mit mir trainieren. Denn wenn es nicht jede Woche Freiwillige gäbe, die sich stundenlang für unser Training im Wald oder Trümmerfeldern verstecken, oder Spuren für die Mantrailer legen, dann wären wir nicht so erfolgreich.

Newsletter: *Vielen Dank für das Gespräch.*
